

James White

Die christliche Homosexuellenbewegung (1/2)

Dieses Thema ist eindeutig ein Thema, das vor wenigen Jahrzehnten kaum zum Gesprächsgegenstand getaucht hätte. Ich denke kaum, dass meine Großeltern jemals eine Konferenz besucht haben, noch eine Predigt gehört haben, die sich in irgendeiner Weise auf die Christliche Homosexuellenbewegung bezogen hat. Und doch haben die, die allein heute die Nachrichten verfolgt haben, vielleicht denselben Artikel gelesen wie ich. Wie ihr wisst, nachdem der Supreme Court den Antrag auf die Verteidigung der Ehe abgeschmettert hat, gab es in den verschiedenen amerikanischen Bundesstaaten ein durchgängiges Umstürzen von jeder bewährten (und von den meisten Wählern befürworteten) Definition von Ehe, bezogen darauf, dass sie zwischen Mann und Frau zu sein hat. Zuletzt geschah dies in Kentucky. Wenn ihr die Kommentare des Richters gelesen habt, dann wisst ihr, dass es in einem großen Teil unserer Gesellschaft zu einer etablierten Auffassung wird, dass man nicht mehr das glauben sollte, was jeder Präsident der USA (außer dem jetzigen Präsidenten), was jeder der Gründer der USA und was jeder Senator bis vor 10 Jahren noch hinsichtlich der menschlichen Sexualität in der Ehe glaubte. Wenn man so glaubt wie all die Generationen vor uns, dann ist man heute nicht nur eines Vorurteils oder einer Voreingenommenheit schuldig, sondern man ist genauso des Fanatismus und der Diskriminierung schuldig. Wenn man lediglich sachliche Argumente gegen Homosexualität vorbringt, wird einem das als Hass ausgelegt und so kann es juristische Schritte nach sich ziehen.

Ich sage schon seit sehr vielen Jahren, dass die, die diese Bewegung vorantreiben, nicht zufrieden damit sein werden, gleiche Rechte zu bekommen. Sie wollen Super-Rechte. Wie wir es z.B. im Bundesstaat California gesehen haben, ist es heute nicht genug, tolerant zu sein, stattdessen muss man das, was einmal in unserem Land als Unmoral betrachtet wurde, feiern. Heute haben wir es ferner mit etwas zu tun, was mit der Veröffentlichung einiger Bücher in den letzten Jahren zu tun hat. Justin Lee schrieb ein Buch mit dem Titel „Torn: Rescuing the Gospel from the Gays-vs.-Christians Debate“, ein Professor aus dem reformierter Lager namens Brownson schrieb „Bible, Gender, Sexuality: Reframing the Church's Debate on Same-Sex Relationships“. Zuletzt erschien kürzlich ein Buch, von dem ihr womöglich gehört habt. Matthew Vines schrieb „God and the Gay Christian: The Biblical Case in Support of Same-Sex Relationships“. Das sind gewiss nicht die einzigen Bücher, aber diese Bücher haben eine überragende öffentliche Aufmerksamkeit erlangt. Sie präsentieren die Auffassung, dass die Bibel die Anziehung zum selben Geschlecht, die Vereinigung mit dem selben Geschlecht und die sexuelle Interaktion mit dem selben Geschlecht nicht verdammt. Man argumentiert, dass niemand in der Bibel das wusste, was wir heute wissen und dass daher diese Verbote in der Bibel für das, was die Bibel nicht kennt, nicht relevant sind. Das ist das primäre Argument der sogenannten christlichen Homosexuellenbewegung.

Grundlegende Überlegungen

Bevor ich mich daran mache, diese Dinge näher zu beschreiben und darauf einzugehen, will ich zu euch sehr pastoral sprechen. Ich bin ein Pastor, obschon ich mein primäres Arbeiten als Apologet verstehe. In meiner Gemeinde bin ich Ältester. Ich predige und lehre regelmäßig. Ich denke, es ist sehr wichtig, dass ein Apologet eine derartige Erdung in einer Gemeinde hat. Ich will vorweg etwas deutlich machen, weil die Worte, die wir hier sprechen, von vielen Leuten gehört werden werden. Wir werden diese beiden Vorträge im Internet veröffentlichen und daher Menschen überall in unserem Land und auf der ganzen Welt zugänglich machen.

Wir müssen anerkennen, dass es Personen gibt, die eine Anziehung zum selben Geschlecht erleben. Es gibt Personen innerhalb der Kirche, die Anziehung zum selben Geschlecht erleben. Es mögen heute Abend Leute anwesend sein, die Anziehung zum selben Geschlecht erleben. Das ist etwas, was wir als Christen lange Zeit nicht zugeben wollten und worüber wir lange Zeit auch nicht sprechen wollten. Aber lasst uns ehrlich miteinander sein. Wir wissen z.B. dass Pornographie eine Plage in der sichtbaren Kirche ist. Wir wissen, dass es allerlei Verhalten und Verlangen gibt, vor denen uns die Bibel warnt, welche solche Leute erleben, die in der Kirche sitzen und wirklich an Christus glauben. Sie erleben Versuchungen in verschiedenen Bereichen. Wir wollen ein weniger explosives Beispiel bemühen. Es gibt Männer und Frauen, die Nachfolger Christi sind, die regelmäßig der Versuchung begegnen, außerordentlichen Zorn und gewaltige Wut zu erleben. Die Bibel sagt uns, **wir sollen die Sonne nicht über unserem Zorn untergehen lassen. (Epheser 4,26)**. Wir sollen laut Bibel ohne gerechtfertigten Grund nicht zornig sein. Die Bibel beschäftigt sich mit dem Thema des menschlichen Zorns. Sie sagt, wir sollen es Gott überlassen, für Gerechtigkeit zu sorgen. Die Bibel sagt einiges dazu, aber wir reden selten darüber. Niemand würde jedoch sagen: Nur, weil jemand zum Zorn versucht ist und Zorn empfindet, bedeutet es, dass so jemand kein Christ ist.

Warum gehen wir mit Homosexualität anders um? Das würden viele Leute fragen. Teilweise mag es daran liegen, dass mir die „christliche Zornigenbewegung“ noch nicht begegnet ist, die den menschlichen Zorn als ein Geschenk Gottes versteht und sagt, ich solle diesen Zorn als ein Geschenk Gottes an mich annehmen. Wir wissen auch – damit spreche ich zu meinen männlichen Glaubensgeschwistern – dass ich als verheirateter Mann dennoch immer wieder vom Anblick anderer Frauen angezogen werden kann (man kann manchmal nicht mal mehr auf Facebook gehen ohne von Bildern attackiert zu werden, die es darauf anlegen, sexuell zu stimulieren und damit eine böse Lust im Herzen zu erregen). Als verheirateter Mann habe ich ein verdrehtes Verlangen in meinem Herzen, wenn ich von anderen Frauen angezogen werde. Ich habe eine wundervolle Frau. Wir haben zusammen Kinder bekommen, wir haben zusammen Enkel bekommen. Meine Frau ist die Frau meiner Jugend. Wir sind seit 32 Jahren verheiratet. Es ist also etwas verdreht in meiner Sexualität, wenn ich Lust nach einer anderen Frau als meiner eigenen empfinde. Ich soll nach meiner Frau Verlangen haben. Die Bibel sagt mir, ich solle mich immer an der Frau meiner Jugend erfreuen. Alle von uns erleben eine Zerrissenheit, was unsere Sexualität angeht. Das mag bei jedem unterschiedliche Formen annehmen. Als Männer empfinden wir derartige Zerrissenheit, wenn wir derartige Lust empfinden.

Gott will unsere falschen Ansätze korrigieren

Wir schmeißen Leute nicht aus der Kirche, wenn sie solche Verlangen haben, die der Tatsache entspringen, dass wir in einer gefallenen Welt leben. Alle von uns erleben eine solche Zerrissenheit zu einem gewissen Grad. Ich würde sagen, dass Christus durch seinen Geist und durch sein Wort aktiv ist. Er will uns seinem Bild gleich machen und diese Zerrissenheit heilen und uns aufzeigen, dass es Verlangen sind, die schlecht für uns und andere sind. Er gibt uns Einsicht, dahingehend, was z.B. die Bibel in Hebräer 13 sagt: „**Die Ehe ist von allen in Ehren zu halten und das Ehebett unbefleckt;**“ (Hebräer 13,4). Gott hat die Ehe eingesetzt. Sie war die allererste Institution in der Menschheit, die Gott persönlich festgelegt hat. Die Ehe soll geehrt werden. Ich bekomme so Einsicht, was das für mein Leben bedeutet. Ich lerne, wie ich meine Frau ehren soll. Meine Frau lernt durch Christus, wie sie ihren Ehemann ehren kann. Der Geist und das Wort arbeiten also daran, diese Zerrissenheit zu heilen.

Wir erkennen also, dass Christen Versuchungen und Verlangen haben, die gegen Gottes Willen sind. Aber hoffentlich könnt ihr schnell sehen, dass das beleuchtet, wo die echte Grenzlinie zwischen denjenigen verläuft, die bereitwilligen Dienst und Unterstützung und Gemeinschaft von der Kirche brauchen und denjenigen verläuft, die die Kirche ausschließen muss. Es ist ganz einfach folgendermaßen gelagert: Wenn ich als ein Mann Lust auf eine fremde Frau verspüre, was ist dann die angemessene christliche Antwort hierauf? Soll ich diese Lust annehmen? Soll ich dieser Lust erlauben, mich zu definieren? Soll ich dann fordern, dass sich das christliche Evangelium und der christliche Glaube meiner Natur eines lustvollen Mannes anzupassen hat? Der Mensch, der zu Christus kommt und dann sagt „Ich bringe meine Zerrissenheit zu dir und ich realisiere, dass mein Denken und Verlangen in deinen Augen nicht richtig ist und ich will tun, was in deinen Augen richtig ist“, ist der Mensch, der Gnade und Vergebung findet. Aber anders gelagert ist es bei dem Menschen, der zu Christus kommt und sagt: „Ich weigere mich, deine Autorität anzuerkennen, wenn du festlegst, was in meinem Verlangen, meinem Verhalten und meinem Handel richtig und was falsch ist“, und stattdessen sagt: „der christliche Glaube soll mir angepasst werden. Ich fordere, dass der christliche Glaube sich mir anpasst, weil ich entschieden habe, dass diese Verlangen dem entsprechen, wie Gott mich gemacht hat und daher von allen anderen gefeiert werden müssen“. Es besteht ein großer Unterschied zwischen diesen beiden Gruppen.

Es gibt denjenigen, der bereit ist, anzuerkennen, dass Gott das menschliche Wesen definiert, das er selbst gemacht hat und deshalb das grundlegend verdrehte Wesen des Verlangens erkennt, Sexualität zwischen Mann und Mann oder Frau und Frau auszuleben. Er sagt: „Ich will diese Anziehung nicht haben und mich auch nicht von dieser Anziehung definieren lassen“. Das ist der Mensch, den wir erreichen möchten und wir müssen zugeben, dass wir in unseren Erreichungsversuchen nicht sehr gut waren. Es gibt aber auch die Person, die zugibt, dass sie sich über ihr Verlangen nach gleichgeschlechtlicher Sexualität definiert. Es ist hier ein enormer Unterschied in der Weltanschauung zu sehen. Ein Christ erkennt, dass wir als Menschen durch Gottes Schöpfungsakt definiert worden sind. Die Welt hingegen glaubt, dass wir durch das definiert werden, was wir nach unseren Erfahrungen und Verlangen zu sein empfinden.

Eine Veränderung der christlichen Botschaft

Es gibt eine ganz grundlegende Abkehr von der biblischen Sicht auf den Menschen in einer Person, die sagt: „Ich bin so wie ich bin und ihr müsst euch mir anpassen. Ihr müsst mich akzeptieren wie ich bin“. So eine Person hat ihren eigenen Verlangen erlaubt, ihr eigenes Wesen zu definieren, anstatt der Heiligen Schrift zu erlauben zu definieren, was ihr Wesen ist und dadurch Licht auf das Wesen ihrer Verlangen zu werfen. Die christliche Homosexuellenbewegung zählt offensichtlich zur zweiten Gruppe. Sie wollen die christliche Botschaft verändern und (das werde ich morgen Abend darlegen) grundlegend das Evangelium Jesu Christi verändern. Das alles basiert auf etwas, was ich schon seit Jahren beobachte. Ich meine damit das dominierende, alles überragende Verlangen dieses Bereiches der homosexuellen Gemeinschaft. Ich mag den Begriff „homosexuelle Gemeinschaft“ nicht. Ich mag den Gedanken nicht, eine Gemeinschaft aufgrund ihres sexuellen Verlangens zu identifizieren. Aber ich gebrauche diesen Begriff, weil er derzeit absolut unvermeidbar scheint. Ich glaube: Ein kleiner Teil dieser Gemeinschaft versucht grundlegend, das Wesen des Evangelium Jesu Christi zu verändern. Das mag von dieser Gruppe geleugnet werden, ich denke aber, dass ich hierfür eine sehr starke Argumentationsbasis und Beweisführung darlegen kann, aber dazu mehr im zweiten Vortrag.

Mein pastorales Wort hier ist folgendermaßen: Wenn du Anziehung zum selben Geschlecht erlebst, und du dich aber weigerst, dich durch dieses Verlangen definieren zu lassen, dann bist du in einer Position, in der du hören kannst, was das Wort Gottes sagt und du kannst Hilfe und Unterstützung von der Kirche finden. Aber, wenn du in die Kirche kommst und sagst: „So bin ich eben und ich werde nicht die Autorität Gottes akzeptieren, festzulegen, was richtig und was falsch ist. Ich werde hingegen einfordern, dass ihr richtig und falsch so definiert wie ich selbst es tue“, dann kommt es zu einem grundlegenden Konflikt. Das gesagt habend, sei noch gesagt: Das ist ein Thema, was gegenwärtig so selbstverständlich im Fernsehen, im Internet und den Zeitungen zu finden ist. Es ist nicht nur Teil der Unterhaltungsindustrie, sondern wird nun auch Teil eines jeden Aspektes unserer Kultur.

Es gibt nur 6 Verse über Homosexualität in der Bibel

Wahrscheinlich habt ihr von der Tatsache gehört, dass es in der Bibel nur 6 Verse gibt, die Homosexualität direkt adressieren. Ich habe verschiedene Debatten mit Befürwortern der Homosexualität gehalten, einige waren selbst homosexuell, andere heterosexuell. Ich glaube, es gab durchaus eine abgesprochene Zusammenarbeit der führenden Vertreter dieser Perspektive, um den Gedanken zu verbreiten, dass es unter all den zehntausenden Versen der Bibel nur 6 Verse gibt, die Homosexualität ansprechen. Was ist die grundlegende Annahme, die hinter dieser Aussage steht, ohne, dass sie direkt ausgesprochen wird? Man sagt damit: „Dieses Thema ist eine Nebensache und die Kirche reitet hier auf Nebensächlichkeiten herum. Stellt euch also nicht so an! 6 Verse aus 34000 Versen? Kommt, was ist los mit euch? Warum wollt ihr auf der falschen Seite der Geschichte stehen, wenn nur 6 Verse überhaupt etwas zum Thema sagen“?

Wann immer ihr eine solche Argumentation hört, hoffe ich, dass ihr sie geradewegs durchschaut. Denn so kann man nicht an die Interpretation der Bibel herangehen. Wenn etwas 6 Mal in der Schrift erwähnt wird, dann besteht um diese Erwähnungen herum kein Vakuum, keine Leere. Die Wirklichkeit ist diese: Vom 1. Buch Mose bis zur Offenbarung ist jede Aussage, jeder flüchtige Hinweis zum Thema der Ehe und zum Thema, dass Gott der Schöpfer der Menschheit ist, eine Bekräftigung der Heterosexualität. Über homosexuelle Beziehungen wird nirgendwo auch nur einmal auf den Seiten der Schrift etwas Positives gesagt. Obschon die Bibel abirrende Formen der Ehe kennt, wie z.B. Polygamie, sehen wir auch den Herzschmerz, den diese abirrende Form brachte. Aber von den Lippen Jesu werden wir hören, dass das niemals Gottes vollkommene Absicht für die Menschheit darstellte. Die Wirklichkeit ist: Wir Christen haben zugelassen, in eine Verteidigungshaltung gedrängt zu werden

Ja, wir müssen diese 6 Verse betrachten, denn scheinbar kommt jeden Monat ein neues Buch heraus, welches irgendein Gelehrter oder irgendein Jemand geschrieben hat, das die Bedeutung dieser Texte zu revidieren sucht. Es ist für mich sicherlich entmutigend, wenn ich ziemlich viele Christen sehe, die von dieser Anzahl an Bücher verwirrt werden. Aber sie sollten davon nicht irritiert werden. Diese 6 Bibelpassagen sagen genau das aus, was Christen schon immer gesagt haben. Man kann versuchen diese Verse zu revidieren. Man muss jedoch feststellen, dass selbst Homosexuelle Gelehrte zugeben: Die Bibel steht Homosexualität absolut negativ gegenüber. Das ist fraglos so und wir werden diese Verse hier auch noch gemeinsam betrachten. Aber, was wir verpassen und wo wir – so denke ich – versagen, ist dort, wo wir uns lediglich auf diese 6 Verse beschränken und damit der Welt sagen: „Wir haben eine lediglich negative Antwort auf Homosexualität. Homosexualität ist eben schlecht“. Die Frage ist jedoch eigentlich: Warum ist Homosexualität schlecht? In Wirklichkeit gibt es eine überwältigende und wundervolle Anzahl von Versen in der Bibel, die uns erklären, warum es in der Bibel überhaupt diese 6 Verse gibt, die im Grunde eher Nebenbemerkungen darstellen.

Denn wenn man wirklich dem biblischen Text zuhört, dann weiß man, warum Homosexualität von Grund aus fehlgerichtet ist. Ein Mann verlangt nach einem anderen Mann. Das ist im Grunde Narzissmus. Man verliebt sich in sein Spiegelbild. Wenn man die biblischen Schöpfungserzählungen betrachtet, auf die Jesus uns verweist, dann stellt man fest, dass, als Gott Eva aus der Seite Adams schuf und darauf Eva zu Adam brachte, Adams erste Reaktion darin bestand, in Poesie zu verfallen. Ist euch das jemals aufgefallen? Diejenigen von euch, die Poesie verspotten, sollten erkennen, dass das erste, was Adam sprach, als er Eva sah, Poesie war – wie man dem Schriftbild mancher Bibeln entnehmen kann. Adam verfiel in Poesie, weil Eva das atemberaubendste war, was er je gesehen hatte. Es ist vollkommen richtig, wenn ein Mann so von seiner Frau denkt. Eva war eine Hilfe, die ihm entspricht. Adam hatte all die Tiere gesehen. Er sah bei den Tieren, dass es zwei Geschlechter gab. Aber nirgendwo in dieser Schöpfung gab es ein Wesen, das ihm entsprach und doch anders war. Als Adam also Eva sieht, da erkennt sein noch nicht von Sünden durchzogenes Denken automatisch die Vollkommenheit der Beziehung, die mit dieser einen, die genauso im Bild Gottes geschaffen wurde, existieren konnte. Wann sieht man das Bild Gottes in uns am deutlichsten und schönsten?

Es ist dann, wenn Mann und Frau zusammen kommen und in der Ehe vereint sind und dieser Ehe dann im Ergebnis dazu führt, dass weitere Geschöpfe entstehen, die im Bild Gottes geschaffen sind. Es entsteht mehr Leben. Gibt es ein schöneres Bild als die frischgebackene Mutter, die das Neugeborene auf dem Arm hält, während der Vater an ihrer Seite steht und zu ihnen schaut, sie beschützt und versorgt und von so großem Stolz erfüllt ist? Alle von uns, die Eltern oder Großeltern sind, können nicht anders als sich daran zu erinnern wie dieses Gefühl war. Es gibt so viele positive Darstellungen in der Bibel.

Ehe in Matthäus 19

Schaut mit mir bitte Matthäus 19 an. So oft hören wir wie gesagt wird: „Jesus hat sich nie zur Homosexualität geäußert“. Wenn du damit sagen möchtest, dass bestimmte neutestamentliche, griechische Begriffe, die Homosexualität adressieren, nicht auf den Lippen Jesu zu finden sind, dann ist das durchaus wahr. Aber es ist so oberflächlich und kurzfristig zu denken: Wenn Jesus einen Sachverhalt nicht spezifisch angesprochen hat, dann weiß man nicht, was er dazu gesagt hätte. Das Thema Homosexualität wurde in seinen Tagen unter allen Juden völlig einheitlich gesehen und es gibt absolut gar keinen Hinweis, dass irgendjemand Jahrhunderte vor oder nach Jesus auch nur annähernd ähnliche Auffassungen verbreitete, wie sie heute von der christlichen Homosexuellenbewegung verbreitet werden. Warum sollte er jemals derartig Stellung bezogen haben? Es gab damals keine Diskussion über dieses Thema, es sei denn man nimmt die Position der christlichen Homosexuellenbewegung ein.

Ich wollte hierzu Matthew Vines eine Frage stellen. Ich wollte eine öffentliche Debatte mit Matthew Vines arrangieren. Er sagte zuerst in einem Video, er wolle debattieren. Ich habe einen Vortrag von ihm analysiert; er schilderte eine Stunde lang seine Position, ich legte als Antwort eine 4stündige Analyse vor. Bevor sein Buch erschien sagte er: „Ja, wenn einmal das Buch veröffentlicht ist, werden wir debattieren“. Nun ist das Buch erschienen, aber er geht auf meine Einwände in keiner Weise ein. Warum wird Matthew Vines mit mir nicht debattieren? Ich hätte u.a. folgende Frage an ihn. Wenn er sagt, dass Homosexualität von Gott gesegnet sei, und dass das Verlangen nach einer lebenslangen monogamen Beziehung zwischen zwei Männer oder zwei Frauen akzeptabel und aus Gottes Sicht angemessen ist, dann würde ich ihn einfach fragen: „Matthew, was glaubst du über Jesus? Glaubst du, er war wirklich der Sohn Gottes? Glaubst du wirklich, dass er der fleischgewordene Schöpfer war? Wenn er das war, dann kannte er Leute wie dich. Er wusste es, dass es zu seinen Lebzeiten Menschen wie dich gab. Er schaute in die Augen von Menschen wie dir. Er lehrte über Ehe, aber er sprach nie ein Wort um diejenige Auffassung zurückzuweisen, die damals Konsens war, und die dir das verbietet, was du heute forderst? Wirklich?“ Ich denke, das ist ein Grund, weshalb Matthew Vines keine Debatte wünscht. Denn diese Fragen kann man nicht beantworten.

Hier in Matthäus 19 kennen wir den Zusammenhang. Es gab zu Jesu Zeiten eine Debatte zwischen den beiden großen rabbinischen Schulen hinsichtlich des Wesens der Scheidung. Die Schulen von Hillel und Shammai standen an den Straßenecken und diskutierten.

Eine der beiden Schulen hatte eine sehr liberale Auffassung, während die andere eine sehr strenge Auffassung hatte. In anderen Worten: Beide Schulen erlaubten Scheidung, die eine sagte aber im Grunde: Man kann sich aus jedem Grund scheiden lassen. „Wenn deine Frau also den Toast verbrennt und es irgendetwas gibt, was dir an ihr nicht gefällt, dann schreib ihr eine Entlassungsbrief und die Ehe ist damit besiegelt“. Die andere Gruppe sagte: „Nein, es muss eine spezifische Verletzung des Gesetzes Gottes vorliegen, wenn man einen Entlassungsbrief schreibt, z.B. wenn die Frau Ehebruch begeht usw.. Was also zu Beginn von Matthäus 19 geschah, war, dass die Juden sich dachten: „Lasst Jesus uns Jesus in unsere Diskussion einbinden. Er soll für die eine oder andere Richtung Stellung beziehen“.

Wie es so oft der Fall ist, demonstriert Jesus, dass er die Falle durchschaut, die ihm gestellt worden ist und zeigt im weiteren Verlauf eine herausragende Lehre auf.

Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, dass der Schöpfer die Menschen am Anfang als Mann und Frau erschuf (Matthäus 19,4)

Am Beamer nutze ich die NASB-Übersetzung. Die NASB verdeutlicht Zitate aus dem Alten Testament mit Großbuchstaben. Das wurde zu einem Problem, wenn man die NASB als E-Book nutzen wollte, weil der gewöhnliche Leser digitaler Medien gewohnt ist, die Verwendung von Großbuchstaben mit (virtuellem) „Schreien“ gleichzusetzen. Wenn man z.B. in Blogartikeln die NASB zitiert, denken die Leute, man sei ein „Fundamentalist Baptist“ geworden mit „King James Only“-Ausrichtung geworden, der wild herumschreit. Darum geht es hier nicht. Es geht darum, dass der Satz „als Mann und Frau schuf“ aus 1. Mose 1 stammt. Was in Matthäus 19,5 steht, stammt aus 1. Mose 2. Jesus zitiert hier als Reden Gottes miteinander verbunden sowohl 1. Mose 1 als auch 1. Mose 2. In vielen theologischen Hochschulen ist es heute gängige Praxis, dass man lehrt, dass 1. Mose 1 und 1. Mose 2 im Grunde jeweils von unterschiedlichen Menschen, in unterschiedlichen Epochen und mit unterschiedlichen Glaubensauffassungen niedergeschrieben und später zusammengefügt wurden. Jesus schien dieses „Problem“ mit diesen beiden Texten nicht zu haben. Jesus erkannte an, dass sowohl in 1. Mose 1 als auch 1. Mose 2 Gott sprach.

und sprach: «Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen; und die zwei werden ein Fleisch sein». So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

(Matt 19, 5-6)

Wann immer du jemand sagen hörst, Jesus habe niemals über das Thema „Homosexualität“ gesprochen, dann sprichst du mit einer unwissenden oder getäuschten oder einer unwissenden und getäuschten Person. Diese verschiedenen Möglichkeiten gibt es.

Aber so oft geschieht es, dass solche Leute, mit denen man spricht, irgendwelche Dinge zitieren, die sie auf Internet-Seiten gesehen haben. Wie viele erinnern sich an diese berühmte Szene in der TV-Serie „The West Wing“, die auch als die „Dr. Laura Szene bekannt ist“? Diese Szene zeigt, wie dort der fiktive amerikanische Präsident diese Dr. Laura-Figur zurechtstutzt, indem er in Wirklichkeit seine völlig lächerliche Unwissenheit des Heiligkeitgesetzes (in. 3 Mose 17-26) demonstriert. Aber weil diese Szene im Fernsehen kam, wird sie wieder und wieder zitiert. Wir werden diese alttestamentlichen Passagen wenn möglich noch betrachten, aber das Traurige daran ist, dass wenn wir als Christen das alttestamentliche Gesetz so ehren würden wie unser Retter es tat, wir alle diese unsinnige Argumentation in dieser TV-Serie sofort widerlegen könnten. Tatsache ist aber, dass die große Mehrheit der Evangelikalen in den USA jedoch nie auch nur einmal 3. Mose gelesen hat. Oder man hat, nachdem man zur Passage über Aussatz gekommen war, aufgegeben, weiterzulesen. So kann also diese Art von schlechter Argumentation wieder und wieder ohne Gegenwehr wiederholt werden.

Was ihr also hier habt, ist, dass Jesus selbst die Schriften auslegt, die der Heilige Geist inspiriert hat. Jesus sagt zu diesen Männern: „**Habt ihr nicht gelesen**“? Jesus verweist diese Männer zurück auf die Autorität der Schrift selbst.

Habt ihr nicht gelesen, dass der Schöpfer die Menschen am Anfang als Mann und Frau erschuf (Matthäus 19,4)

Ihr wisst, dass wir heute in Zeiten leben, wo wir kaum noch über Mann und Frau reden können. Das völlig normale Anerkennen des aus zwei Geschlechtern bestehenden Wesens unseres Menschseins ist heute nahezu nicht mehr vorhanden. Es gibt einen Grund dafür. Der Grund ist in dem zu finden, der sie „**erschuf**“. Unsere Kultur hat keinen Schöpfer. Unser Gesetz hat keinen Schöpfer mehr. Die Gründer der Vereinigten Staaten selbst sagten: Das amerikanische System einer konstitutionellen Republik kann nur funktionieren, wenn ein Volk, hohe Maßstäbe an Moral, Ethik und Religion hegt“. In den jüngeren Menschen sehen wir nun die erste nahezu vollkommen säkularisierte Generation. Sie können nicht wirklich den Unterschied zwischen Mann und Frau erläutern. Wie viele Optionen für Geschlecht hat jemand auf Facebook in einer Umfrage angeboten? 38? Ich kann kaum anfangen, alle Möglichkeiten aufzuzählen. Wir haben ganze Städte, Regierungsbezirke und Bundesstaaten, wo aufgrund des Gesetzes ein zwölfjähriges Mädchen eine öffentliche Toilette mit einem 38jährigem Mann teilen, weil dieser sagt, er identifiziere sich als Frau. Das ist ein absoluter Niedergang des einfachen gesunden Menschenverstandes. Es ist offensichtlich absurd. Der Grund dafür ist: In unserer Gesellschaft gibt es keinen Schöpfer mehr. Was wir heute sehen, hätte ohne jemand wie Charles Darwin nicht passieren können.

Es gibt keinen Schöpfer mehr

Jesus glaubte, dass Gott den Menschen geschaffen hat. Gott hat nicht einfach einen Prozess geschaffen, der letztendlich im Menschen mündete. „**Gott erschuf sie als Mann und Frau**“ (Matthäus 19,4). Es gab einen besonderen Akt der Schöpfung, der die Menschheit als solche definiert und ich sage euch: Wenn ihr keine letzte Autorität habt, die die Menschheit definiert, dann wird die Menschheit selbst maßgebend sein. Das Ergebnis davon wird Chaos und Tod sein. Genau das sehen wir. Jesus glaubte an einen Schöpfer und er glaubte, dass Gott am Anfang den Menschen als Mann und Frau geschaffen hat. Gott bezeichnete das als gut und richtig. Die Feminisierung von Männern und die Maskulinisierung von Frauen ist böse. Es ist falsch. Wenn du als Frau dich je geringer geachtet fühlst, weil die Welt dich schief anschaut, weil du es lieb gewonnen hast, deine Kinder groß zu ziehen und es liebst, deinen Ehemann zu unterstützen, und es liebst, deine mütterlichen Verlangen zu erfüllen: Bitte, schau nicht, was die Welt über dich sagt, schau was Gott über dich sagt. Er hat dich begabt, das zu tun, er hat dich geschaffen, das zu tun.

Männer, ich weiß, dass man heute Kinder von der Schule verweist, weil sie den Schuss mit einer Handfeuerwaffe imitieren. Ist das wirklich deren Ernst? Könnt ihr euch den Zustand dieses Landes in 30 Jahren vorstellen? Wir haben dann kein Militär mehr. Ich hoffe, ihr wisst, wie das Rezept für Borschtsch lautet. Denn die Leute, die ein Militär haben, werden uns regieren. Borschtsch ist übrigens ein gutes Gericht. Ich war in diesem Jahr in der Ukraine. Es ist lecker, aber ich möchte das nicht jeden Tag essen.

Gott erschuf sie als Mann und Frau. Es ist gut, angemessen, richtig. Entschuldige dich nicht für diese Botschaft. Denke daran: Wir haben einen großen Vorteil. Die Gegenseite ist immer noch im Bilde Gottes geschaffen. Sie mag dieses Wissen unterdrücken, sie mag dieses Wissen leugnen, aber immer noch ist sie im Bild Gottes geschaffen. Und letztlich weiß sie es auch. Gott hat uns Menschen ein Gewissen gegeben. Wenn wir die Wahrheit sprechen, dann wird dieses Gewissen bei unserer Gegenseite angesprochen. Wenn sie wiederum uns anlügen, dann kann unser Gewissen nicht auf das, was sie sagen, ansprechen. Denn es ist nicht wahr. Es gibt eine Wahrheit und diese Wahrheit ist nicht eine Sache der öffentlichen Meinung. Die Bibel sagt nicht: Gesegnet ist das Volk, das für Gott als den Herrn stimmt. Sondern: „**Gesegnet ist das Volk, dessen Herr Gott ist**“ (Psalm 33,12).

...und Jesus sprach: «Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen (Matthäus 19,5)

Hier sehen wir die Familie. Es gibt einen Vater und eine Mutter. Du magst sagen: „Aber so oft in dieser sündigen Welt fällt die Familie auseinander“! Damit hast du Recht. So ist es. Das bedeutet aber nicht, dass wir Menschen keine Familien haben sollten.

Es ist eine schlimme Tragödie, wenn ein Mann und Soldat im Kampf fällt. Eine gute Gemeinschaft zieht dann an einem Strang. Warum? Nun haben wir einen Jungen ohne Vater. Wir haben eine Tochter ohne Vater. Eine gute Gemeinschaft will hier helfen, weil sie realisiert, dass in einer durch die Sünde gezeichneten Welt, Eltern sterben. Manchmal wird eine Mutter krank und stirbt. Andere springen dann ein, weil sie beim Erziehen der Tochter und des Sohnes helfen wollen. Aber unsere Gesellschaft ist inzwischen so moralisch und ethisch zerfallen, dass gesagt wird, man solle Ehen zwischen gleichgeschlechtlichen Partnern erlauben, die keine Kinder zeugen können. Natürlich müssen die Kinder – wenn gewünscht – dann woanders herkommen. Aber dadurch kommen Kinder in eine Situation, wo absichtlich in Kauf genommen wird, dass niemals das notwendige, ausgeglichene Vorbild eines Vaters und einer Mutter vorhanden ist. Was früher eine Tragödie war, wird nun als etwas Gutes dargestellt. Das ist Gottes Gericht über unsere Kultur.

und sprach: «Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhangen; und die zwei werden ein Fleisch sein». (Matthäus 19,5)

Hatte David nicht viele Frauen? Ja. Aber schaut, welchen Schmerz das seiner Lebenserfahrung zugefügt hat. Hatte Abraham nicht neben Sarah noch eine quasi Nebenfrau für eine Zeit? Ja. Aber man muss auch die Tragik dieses Beispiels erkennen. Was ist denn mit Ismael und Isaak passiert? Von Beginn an, war Gottes Gedanke, nur eine Frau und einen Mann zu haben. Das spiegelt sich in Christus Verhältnis zur Gemeinde wieder (Epheser 5!). Bevor meine Mutter starb, erlebte ich den 50. Hochzeitstag meiner Eltern. Daran ist etwas Beeindruckendes, etwas Wundervolles. Zuerst Mal ist es ein Zeugnis der Gnade Gottes. Ihr wisst, was ich damit meine, wenn ihr verheiratet seid, denn Gott muss euch beiden Gnade geben. Ich habe noch 18 Jahre zu meinem 50. Hochzeitstag. Ich hoffe, meine Frau schafft es bis dorthin. Denn es ist nicht einfach. Aber wir sehen das und wir wissen: Ja, das ist gut so zu leben. Es ist richtig.

Lebt dein Vater noch bei euch?

Es ist traurig. Meine Tochter arbeitete einige Jahre bei Starbucks. Meine Frau ging dort herein um sich Kaffee zu holen. Ich kann nicht verstehen, wie jemand Kaffee mögen kann. Es tut mir Leid für diejenigen, die geradezu süchtig nach Kaffee sind - gebt mir irgendetwas mit Zimt und ich bin zufrieden – aber mir erschließt sich nicht, wie man Kaffee mögen kann. Jedenfalls ging meine Frau in den Starbucks-Laden und die Kollegen von meiner Tochter sehen meine Frau. Sie konnten nicht glauben, dass das die Mutter meiner Tochter war, denn meine Frau muss scheinbar in meiner Abwesenheit irgendeinen Vertrag unterschrieben haben, dass ich das Altern für uns beide in unserer Ehe übernehmen werde. Ich bin meiner Pflicht gut nachgekommen. Meine Frau ist wunderbar und sieht inzwischen 20 Jahre jünger als ich aus. Die Reaktion fiel dann so aus, dass man meine Tochter fragte: „Das ist ja fast unglaublich. Lebt dein Vater noch bei euch“? Sie sagte: „ja, natürlich!“ Man fragte: „Wirklich?“ – meine Tochter antwortete: „Sie sind immer noch verheiratet. Sie sind schon seit 28 Jahren verheiratet“. Die Kollegen meiner Tochter waren einfach geschockt.

Meine Tochter wollte auf eine öffentliche Highschool. Sie war auf einer christlichen Highschool, wollte jedoch von sich aus auf eine - wie ich sagen würde - „heidnische“ Highschool. Es war gut, dass sie das tat. In ihrem Sportunterricht mussten da so Kärtchen ausgefüllt werden und da wurde deutlich, dass sie die einzige war, die noch mit ihren beiden natürlichen Eltern lebte. Ich weiß, dass die Sünde die Absicht der Ehe oft zunichte gemacht hat. Aber was Jesus sagt, ist: „Verliert nicht Gottes Absicht aus den Augen, weil die Sünde euch so oft davon abhält, diese gute Absicht auch zu erleben.“ Wir tun das heutzutage nicht mehr. Man denkt sich heute: „Ehe funktioniert nicht, also ist doch egal, was man macht“. Wir haben damit die äußerste Entheiligung der ersten Institution Gottes unter den Menschen erlaubt.

«Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen; und die zwei werden ein Fleisch sein». (Matthäus 19,5)

Ein Fleisch werden

Meine Freunde, das ist die einzige Einheit, die Gott so segnet. Man mag andere Einheit haben, man mag enge Freunde haben. Aber mit denen wird man nicht ein Fleisch. Es mag Beziehungen geben wie zwischen David und Jonathan, die eine tiefe persönliche Beziehung erlebt haben, ohne dass diese Beziehung jemals ins sexuelle abdriftete – im Gegensatz zu den verdrehten Gedanken derer, die diese Begebenheit zu einer homosexuellen Beziehung umdeuten wollen. Es gibt Frauen, die so enge Beziehungen mit einander entwickeln, dass sie wie Schwestern sind. Sie erleben tiefe, lebenslange Liebe für einander, aber sie werden nicht zu einem Fleisch. Dieses Zusammenkommen (Ein-Fleisch-Werden) ist nicht einfach nur sexuell, aber es ist auch nicht ohne den sexuellen Aspekt. Das sexuelle Eins-Sein gehört dazu. Mann und Frau werden ein Fleisch. Das verändert den Mann und die Frau und jeder in diesem Raum und jeder Zuschauer weiß, was ich damit meine. Unsere Gesellschaft stellte dies irgendwann fest, als mit Titeln wie „Männer sind vom Mars und Frauen von der Venus“ Bücher geschrieben wurden. Aber das war nichts, worüber wir hätten informiert werden müssen. Denn jeder Mann, der wenigstens 24 Stunden lang verheiratet ist, hat das bereits festgestellt, genauso wie jede Frau das sehr schnell merkt.

Wir denken nicht dasselbe. Wir haben nicht dieselben Vorstellungen über Badezimmer, Küchen und viele weitere Dinge. Offensichtlich denken aus meiner Sicht nur Männer rational, während Frau irrational denken. Aber der Punkt ist: Wir sind eben anders. Das bedeutet, dass ich mich verändern musste. Ich mag das bis heute nicht und die meisten Schwierigkeiten in der Ehe kommen daher, dass man das Gleichgewicht zwischen angemessener und unangemessener Veränderung nicht findet. Die Wirklichkeit ist: Wenn man mit jemandem des anderen Geschlechtes lebt, wird man verändert.

Ironischerweise kommen derzeit allerlei Studien an die Öffentlichkeit, die nachweisen sollen, dass Frauen einen zivilisierenden Einfluss auf Männer haben. Es gibt nicht zu viele verheiratete Männer, die irgendwo in Straßen-Gangs herumrennen. Die meisten sind nicht verheiratet, sie haben nicht versprochen zu lieben, zu ehren, wertzuschätzen und zu versorgen. Und an die Damen gerichtet: Wir haben auch eine Wirkung auf euch. Wir mögen euch dabei helfen, ab und an mal eure Emotionen zu beherrschen. Wir helfen euch zu der Erkenntnis, dass man manchmal Dinge tun muss, die sich emotional nicht gut anfühlen, aber langfristig viel besser sind.

Der Punkt dabei ist: Man verliebt sich bei jemandem vom anderen Geschlecht nicht in ein Spiegelbild. Die beiden, die ein Fleisch werden sind zwei, die unterschiedlich, nicht gleich sind. Ich kann mit einem Spiegelbild nicht ein Fleisch werden. Es ist physisch unmöglich. Ich muss es hier nicht bildhaft schildern um aufzuzeigen, dass es auf jeder logischen, rationalen Basis klar ist, dass man, wenn man männliche und weibliche Anatomie vergleicht, feststellt, dass Mann und Frau zueinander passen. Mann und Mann oder Frau und Frau sind nicht funktionell. Es kann nicht funktionieren und wird auch nie Leben hervorbringen. Es kann jedoch viel Tod hervorbringen. Aber selbst über das physische hinaus betrachtet: Die Einheit, von der hier gesprochen wird, schließt das Physische und das Zusammenpassen ein, aber es schließt auch die mentale und geistliche Ebene mit ein.

Wenn man diese alten Paare betrachtet, die 50 oder 60 Jahre lang zusammen sind – oder gar 82 Jahre (wo der Rekord liegen soll), dann beenden sie z.B. gegenseitig die Sätze voneinander. Als Krankenhausseelsorger sah ich lang anhaltende Ehen und in aller Regel starb der Mann zuerst, auch weil Männer für gewöhnlich früher sterben. Ihr kennt solche Geschichten und ich habe es als Krankenhausseelsorger so oft beobachtet: Obschon es physisch gesehen keine Problematik gab, lebte die Frau nachher nicht mehr sonderlich lang. Sie war nicht mehr ganz. Es gibt einige Studien die das bestätigt haben, sei es der Mann oder die Frau, die stirbt. Natürlich gibt es Ausnahmen, das weiß ich. Der Punkt ist: Wir sehen diese Paare an und wir sehen: Das ist richtig! Das ist gut! Ein solcher Mann sagt: Ich wäre nie ein solcher Mann geworden, hätte ich sie nicht gehabt.

So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden. (Matthäus 19, 5-6)

Meine Freunde: Die Ehe ist Gottes Geschäft. Wenn eine Kultur oder eine Nation, sich entscheidet, im Grunde in Gottes Gesicht zu spucken und zu sagen: „Hau ab!“ dann hat keine Nation eine Grundlage um seinen Segen zu bitten. Die Schrift ist klar. Gott lässt sich nicht verspotten, es wird Gericht kommen. So einfach ist das. Als Christen sind wir berufen, Salz und Licht zu sein. Das schließt mit ein, eine prophetische Rolle zu haben, jede Gesellschaft zu warnen, die so verdorben wird, dass sie Gott ins Gesicht sagt: „Uns egal, wie du uns gemacht hast. Wir werden tun, was wir als in unseren Augen richtig finden“. Hat Jesus das Thema Homosexualität adressiert? Ja, er hat es adressiert, indem er uns positiv vor Augen malte, dass Gott mit der Schöpfung von Mann und Frau eine Absicht verfolgte, dass ein Mann und eine Frau vereint werden und eine Familie gründen.

Warum gibt es nur 6 Verse in der Bibel zur Homosexualität?

Der Grund dafür, dass nur 6 Verse in der Bibel Homosexualität anreißen soll hier erläutert werden: Wenn man einmal die biblischen Richtlinien versteht, wenn man versteht, dass jede Ehe, auch die Ehen, die gegen Gottes Willen in Polygamie abdrifteten, heterosexuell waren, muss man sehen: Es waren immer Mann und Frau, nicht Mann und Mann oder Frau und Frau oder Mann und Mann und Mann oder Frau und Frau und Frau. Es ist erstaunlich, wie Menschen diese klaren Hinweise übersehen können. Sieht man z.B. im Epheserbrief, wie der Apostel Paulus von Christus und der Gemeinde spricht und sie mit Ehemann und Ehefrau vergleicht. Wir sehen in Epheser 5 diese mystische Beziehung. Warum sind nur zwei an dieser Beziehung beteiligt? Warum sind da immer nur zwei? Wir fragen die, die die Ehe zwischen Mann und Frau angreifen: Im Moment sagen sie noch: Eine Ehe sollte auch zwischen Mann und Mann oder Frau und Frau sein. Jedoch fragen wir: Warum können da nicht drei in so einer Beziehung sein? Derzeit will man darüber nicht sprechen. Denn sie wissen: Das, was sie tun, wird die Ehe in unserer Gesellschaft von Grund auf zerstören, was bereits in gewissen europäischen Ländern geschieht. Ich habe den Eindruck: Solange Gott nicht gewaltig barmherzig ist, indem er das Böse der Menschen zurückhält, werden wir in 12 Monaten die Umstürzung der Ehe exklusiv zwischen Mann und Frau durch den Supreme Court sehen. Ich kann nicht sehen, wie man damit auch nicht die Tür für jede Art von polygamer Beziehung öffnet. Das scheint unvermeidlich.

Es gibt bereits Fälle, die dahingehend vor den Supreme Court gebracht werden und in nicht allzu langer Zeit verhandelt werden. Gemessen an der Entwicklung, die wir gesehen haben: Nennt mich, wenn ihr mögt, einen Pessimisten, aber ich denke: Es sei denn, dass es einen größeren Kurswechsel gibt und Gott diesen Irrsinn bremst, wird genau das dann stattfinden. Im Licht dessen möchte ich kurz etwas anreißen. Als ich meinen Abschluss am Theologie-Seminar gemacht habe, hätte ich euch nicht sagen können, wo die 6 Verse über Homosexualität in der Bibel stehen. Wahrscheinlich hätte das auch sonst keiner meiner Abschlussklasse sagen können. Niemand sprach darüber. Wir waren damals in den 1980ern. Zwar war AIDS ein Thema, aber kein riesiges und stand besonders unter Konservativen nicht besonders zur Diskussion. Es mag andere Texte geben, die genauso Relevanz für das Thema Homosexualität haben, aber es ist für euch wichtig zu wissen, welche 6 Texte direkt über Homosexualität sprechen.

Die 6 Verse zur Homosexualität in der Bibel

Der erste Text findet sich in **1. Mose 18 u. 19**. Es geht dabei um die Zerstörung Sodoms und Gomorras. Die anderen beiden primären Texte finden sich in **3. Mose 18** und **20**. Es geht um das Heiligkeitsgesetz, wo gesagt wird, dass Homosexualität Gott ein Gräuel (**to'e'va**) ist. In 3. Mose 20 wird die Todesstrafe in Israels Theokratie über diejenigen ausgesprochen, die Homosexualität praktizieren. Das sind die 3 primären Texte im Alten Testament. Die meisten von uns kennen wahrscheinlich den zentralen Text in **Römer 1**, der natürlich Teil eines größeren Abschnitts der Schrift darstellt, den wir aus vielerlei Gründen verstehen müssen. Ich glaube ehrlich, dass der, der Römer 1,18-31 versteht, viele Dinge erkennt, die in der heutigen Zeit sehr wichtig sind. Es geht dabei um Apologetik, Anthropologie, Gesetz, Moral, Ethik, Wissenschaft. Es ist erstaunlich wie grundlegend dieser Text zu Beginn von Paulus Erklärung des Evangeliums wirklich ist.

Die anderen beiden neutestamentlichen Texte hätte ich zu Zeiten meines Theologieabschlusses nicht nennen können. Es handelt sich bei ihnen um Sünden-Listen. Die meisten von uns reagieren mit Achselzucken, wenn sie mit diesen langen Listen von schlechten Dingen konfrontiert werden. Man überfliegt das beim Bibellesen so und geht einfach darüber hinweg. Eine dieser kürzeren Sünden-Listen in **1. Korinther 6** stellt die zweite der drei Passagen zur Homosexualität dar. Derselbe Begriff für Homosexualität wie in 1. Korinther 6 wird auch in **1. Timotheus 1** gebraucht. Das sind also die 6 Stellen zur Homosexualität. Jemand mag sagen: Was bedeutet das also? Ich hoffe, ihr hört, was ich euch heute hier sagen will: Diese Texte beziehen sich auf die massive, positive Lehre über Gottes Schöpfungsabsichten und die positiven Lehre, die uns Jesus über die Schöpfungsordnung gegeben hat. Das wird besonders wichtig sein, wenn wir all die Geschichten der Revisionisten hören, die dazu dienen sollen diesen klaren Sachverhalten auszuweichen.

1. Stelle: 1. Mose 1, 18 Sodom und Gomorra

Lasst uns in 1. Mose schauen. Ich muss unglücklicherweise diesen Text sehr gerafft besprechen. Ich möchte jedoch die Grundlage zum Verstehen legen. Ihr wisst, dass in 1. Mose 18 der Herr der Eiche Mamre erschien. Jahwe erscheint in einer Theophanie dem Abraham. Er wurde dabei von zwei Engeln begleitet. Jahwe spricht zu Abraham, diese beiden Engel werden dann nach Sodom und Gomorra gesandt. Ihr erinnert euch, dass Abraham mit Jahwe gleichsam über die mögliche Zahl der Gerechten in Sodom und Gomorra zu feilschen versucht und Jahwe dazu zu bewegen, keine Zerstörung über diese Städte zu bringen. Das ist der Hintergrund zur 1. Passage über Homosexualität. Zuvor in 1. Mose 13, 13 gab es den Hinweis auf die Schlechtigkeit der Leute in Sodom und Gomorra, was damals allgemein bekannt war. In Kapitel 19 kommen wir nun zu unserem eigentlichen Text:

Und die zwei Engel kamen am Abend nach Sodom. Lot aber saß zu Sodom unter dem Tor; und als er sie sah, stand er auf, ging ihnen entgegen und verneigte sich, das Angesicht zur Erde gewandt, und sprach: Siehe da, meine Herren! Kehrt ein in das Haus eures Knechtes und bleibet über Nacht und lasset euch die Füße waschen; so steht ihr am Morgen frühe auf und zieht euren Weg! (achtet auf das Wort „frühe“) Sie aber sprachen: Nein, sondern wir wollen auf der Gasse übernachten! Er aber nötigte sie ernstlich. Da kehrten sie bei ihm ein und kamen in sein Haus (1. Mose 19,1-3)

Sofort kommen uns bestimmten Gedanken. Lot kennt das Wesen dieser Stadt. Er kennt das Wesen der Gefahr, der seine Gäste sich gegenübersehen. Wir finden in diesem Text nichts darüber, dass die beiden Engel als Feinde oder Spione betrachtet wurden. Wir finden hier nichts davon, dass Lot versuchte, in Sodom und Gomorra Reformen anzuregen. Lot will, dass seine beiden Gäste die Nacht überleben und früh wieder fortkommen.

Da kehrten sie bei ihm ein und kamen in sein Haus. Und er bereitete ihnen ein Mahl und machte ungesäuerte Kuchen; und sie aßen. Aber ehe sie sich legten, umringten die Männer der Stadt das Haus, die Männer von Sodom (Beachtet die Wiederholung!), jung und alt, das ganze Volk aus allen Enden. (1. Mose 19, 3-4)

Es handelt sich hierbei nicht um eine kleine Gruppe, sondern um eine unglaubliche, altersübergreifende Gruppe, um eine ganze Stadt, die ihren eigenen Leidenschaften überlassen worden war.

das ganze Volk aus allen Enden, und riefen Lot und sprachen zu ihm: Wo sind die Männer, die diese Nacht zu dir gekommen sind? Bringe sie heraus zu uns, dass wir sie erkennen! (eine andere Übersetzung sagt: „dass wir mit ihnen Beziehungen haben“). **(1. Mose 19, 5)**

Der hebräische Begriff „jada“ ist das normative hebräische Wort für „kennen“ oder „erkennen“. Hunderte Male wird das Wort für „kennen“ gebraucht, z.B. „Ich kenne deine Taten“ oder „Ich weiß, was du gesagt hast“ – so wie wir auch ausdrücken, dass wir die Fakten eines Sachverhaltes kennen. Aber an einigen Stellen wird dieses Wort auf eine andere Weise gebraucht. Gott spricht zum Beispiel von Volk Israel als vom einzigen Volk, das er erkannt hat. In Amos 4 übersetzt die NASB „erwählt“. Das Wort „jada“ wird auch gebraucht, wenn Adam Eva „erkennt“ und sie als Folge davon einen Sohn hervorbringt. Hier bezieht es sich deutlich auf den Geschlechtsverkehr. Die Aussage „Bringe sie zu uns heraus, dass wir sie erkennen“ bezieht sich auf Geschlechtsverkehr.

Da ging Lot zu ihnen hinaus und schloss die Tür hinter sich zu. Und sprach: (1. Mose 19,6)

Ich habe mich oft gefragt, wie Lot es überlebt haben konnte, dort zu sein wo er war – ohne seinen Mund bereits zuvor geöffnet zu haben. Ich habe dieselbe Reaktion von Menschen erlebt, die auch Lot erlebte, wenn ich es gewagt habe, ein moralisches Urteil zu fällen. Zuerst einmal wird sehr häufig ein fehlverstandenes Bibelzitat gebraucht **„Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet“ (Matthäus 7,1)**. Das ist einer der wenigen Bibelveise, den viele Leute auswendig können. Lot jedoch fällt ein Urteil. Er sagt: **„Ach, meine Brüder, tut doch nicht so übel“! (1. Mose 19,7)** Was wollten diese Männer tun? Sie wollten „Beziehungen“ haben. Lot sagt: „Das ist übel“

Eines der Argumente der Revisionisten hinsichtlich Sodom und Gomorra ist, dass z.B. Sodom und Gomorra in Hesekiel verdammt werden und ihnen dort ein Mangel an Gastfreundlichkeit, Verachten der Armen usw.. vorgeworfen wird. Genau das steht in Hesekiel 16,49. Komisch daran ist: Oft, wenn man sich auf diesen Vers bezieht, wird nicht zitiert, was im darauffolgenden Vers steht, nämlich: **„sondern sie waren stolz und verübten Gräuel [to'e'va] vor mir; deswegen verwarf ich sie auch, als ich es sah“. (Hesekiel 16,50)**

Im levitischen Gesetz steht das Wort „Gräuel“ (**to'e'va**) im sexuellen Bereich im Zusammenhang mit Homosexualität. Das fällt in derartigen Veröffentlichungen gern unter den Tisch. Man muss aber sehen: Sodoms falsches Handeln bestand nicht einfach nur in Homosexualität. Die Leute in Sodom waren nicht einfach nur schwul, so dass allein deswegen Gottes Gericht über sie gekommen wäre. Wenn Homosexualität derartig öffentlich wie damals ausgelebt wird, dann stehen damit noch viele andere Sünden in Zusammenhang. Offensichtlich gab es allerlei andere Übertretungen der Gebote Gottes, die in ihre Gewissen geschrieben waren und der die Leute aus schuldig geworden waren. Lot sagt jedoch **„Ach, meine Brüder, tut doch nicht so übel“! (1. Mose 19,7)**

Daraufhin tut Lot etwas, was uns alle fragend zurücklässt. Er sagt: **„Siehe, ich habe zwei Töchter, die haben noch keinen Mann erkannt, die will ich zu euch hinausführen, dass ihr mit ihnen tut, was euch gut dünkt; nur diesen Männern tut nichts, weil sie doch unter den Schatten meines Daches gekommen sind“! (1. Mose 19,8).** Sofort würden wir sagen: „Lot, jetzt kannst du nicht mehr behaupten, ein guter Vater zu sein.“ Nun, das mag in der Tat so sein. Ihr müsst jedoch verstehen, dass es in diesen Tagen damals so war und bis heute in gewissen Regionen, wo entsprechende Sitten vorherrschen, z.B. in Afghanistan, es so ist, dass wenn jemand unter deinem Dach Zuflucht gesucht hat, du deinen Gast mit deinem Leben beschützen würdest. Vielleicht kennt jemand von euch die Geschichte von Marcus Luttrell. Genau das war ihm nämlich passiert. Diese alte Tradition begegnet uns tatsächlich noch heute. Es ist gewiss keine Tradition, die wir besonders nachvollziehen können. Jedoch ist es immer noch eine Tradition bei manchen Menschen. Möglicherweise wollte Lot damit aber auch nur Zeit gewinnen, auch weil er wusste, dass diese Männer an Frauen keinerlei Interesse hatten. Ich weiß es nicht. So oder so gewinnt Lot damit nicht viel Zeit.

Sie aber sprachen: Mach, dass du fortkommst! Darnach sprachen sie: Der ist der einzige Fremdling hier und will den Richter spielen! (1. Mose 19,9)

Sie wollen ihm klarmachen: „Wenn du sagst, dass unser Verhalten falsch ist, dann mach dich auf etwas gefasst“. Es folgt eine heftige Reaktion, es ist eine übermäßig heftige Reaktion und ich mag euch einen Vorschlag machen, weshalb: Ich glaube, um die Denkweise, die wir in der offenen, aggressiven, aufdringlichen, gefeiert werden wollenden Homosexuellenbewegung sehen, grundlegend zu verstehen, müssen wir erkennen, dass die Bibel deren Handeln als Niederhalten der Wahrheit bezeichnet. Diese Menschen haben ein Gewissen, das sich täglich bei ihnen bemerkbar macht. Sie sind einerseits müde davon, selbst diese Wahrheit niederdrücken zu müssen, gleichzeitig wollen sie auch Unterstützung dabei. Wenn du sagst, dass das Gewissen, das sie plagt, richtig liegt, dann werden sie um sich schlagen. Deswegen wollen sie, dass ihr ihre Sünde feiert. Denn wenn ihr sie feiert, dann helft ihr ihnen die Erkenntnis Wahrheit niederzuhalten, wenn sie sich ihrem illegitimen sexuellen Verlangen ergeben. Ich denke, Römer 1 gibt uns ein Bild dafür, warum man diesen tief sitzenden Zorn und Hass sieht, der den Leuten entgegenschlägt, die es wagen zu sagen, dass Homosexualität moralisch falsch ist.

Er will den Richter spielen! Nun wollen wir dir's noch ärger machen als ihnen! Und sie drangen hart auf den Mann, auf Lot ein und machten sich daran, die Türe aufzubrechen. Da streckten die Männer ihre Hände hinaus und zogen Lot zu sich hinein und schlossen die Türe zu (schaut, was als nächstes gesagt wird:) und schlugen die Männer vor der Haustüre mit Blindheit, beide klein und groß, dass sie müde wurden, die Tür zu suchen. (1. Mose 19,9-11)

Kann man diese Aussage nur auf die beschränken, die ganz vorn standen? Ich nehme es an. Aber angesichts der Tatsache, dass Lot und seine Familie fliehen können, ohne, dass man sie sieht, scheint es, dass hier ziemlich viele Leute mit Blindheit geschlagen wurden. Aber seid ihr jemals so erstaunt über diese Passage gewesen wie ich es bin? Ich weiß nicht, wie es euch geht, aber wenn ich mich in einer großen Gruppe von Menschen befinde und wir etwas zusammen tun wollen, von dem wir wissen, dass es falsch ist und ich auf einmal nichts mehr sehen kann, dann werde ich von meinem Vorhaben ablassen. Nicht nur das. Ich werde zudem höchstens Sekunden benötigen um festzustellen, dass es allen anderen genauso geht. Denn ich werde rufen: „Ich kann nichts sehen!“ und sofort wird der Mann neben mir rufen: „Ich auch nicht!“. Könnt ihr euch das wilde Durcheinanderrufen vorstellen? Ich werde nur ein paar Sekunden brauchen um festzustellen, dass wir alle mit Blindheit geschlagen wurden. Der Verstand ist an sich eine wunderbare Sache und wenn er nicht völlig dem Bösen hingegeben ist, dann wäre die logische Konsequenz die, dass ich sage: „Ich denke, wir haben einen Fehler gemacht. Das ist nicht gut“. Aber das ist nicht die Reaktion dieser Leute. Hier steht: **„dass sie müde wurden, die Tür zu suchen“**. Sie ließen nicht von ihrem Vorhaben ab. Wenn ihr ein Bild davon haben wollt, wie es aussieht, wenn jemand vollkommen in seine Sünde gegeben wurde, dann dieses: „Ja, schlag mich nur mit Blindheit, ich werde es dennoch weiterversuchen!“. Das ist unfassbar.

Wir kennen die Geschichte. Wir wissen, dass diese Stadt damals vollkommen vernichtet wurde. Wir wissen, dass es in Hesekiel eine Beschreibung des Ausmaßes ihrer Bosheit gibt, die auch die als „Gräuel“ (**to'e'va**) bezeichnete Sünde miteinschließt. Ein Revisionist will uns jedoch sagen: „Hier in diesem Text ist nicht die Rede von Homosexualität. Das einzige, worum es hier geht, ist Gruppenvergewaltigung. Es geht hier um nichts anderes“. Es wäre demnach also in Ordnung gewesen, wenn nur zwei Männer an die Tür geklopft hätten? Dann hätte Lot nicht gesagt: „Tut nicht dieses Übel“. Denn dann hätten da zwei Männer und zwei Engel einvernehmlichen Verkehr gehabt und alles wäre in Ordnung gewesen. Das ist, was uns die Revisionisten mitteilen möchten.

Wenn man sich der Bibel als einer Ansammlung von nicht näher miteinander verbundenen Texten nähert, dann kann man immer irgendeinen Weg finden um einzelne Aussagen zu umgehen oder umzudeuten. Solange man nicht 1. Mose im engen Zusammenhang mit 3. Mose und dem Römerbrief auslegen muss, dann kann man recht leicht alles Mögliche behaupten.

Ich mag folgenden Vergleich anstellen. Ich fuhr heute mit meinem Fahrrad den Berg hoch und an einer Stelle stellte ich unter schwerem Atmen fest, dass sich eine recht steile Mauer neben mir befand und ich dachte: Ja, da könnte problemlos irgendetwas von oben auf mich herab stürzen, z.B. ein sich lösender Felsbrocken. Ich kann mir gut vorstellen, dass solches besonders während den Wintermonaten geschieht. Wenn man über eine Steinlawine nachdenkt, die einen plötzlich an einem Berghang überrascht, dann könnte man theoretisch gesehen jedem Felsbrocken einzeln ausweichen, wenn langsam einer nach dem anderen auf einen selbst zukäme. Aber es gibt bei dieser Theorie ein Problem: Lawinen sind nicht so gestaltet, dass ein Felsbrocken brav nach dem anderen ins Tal rollt. Wenn man die biblische Lehre betrachtet, dann könnte man theoretisch gesehen jede einzelne Passage über Homosexualität umdeuten oder anders auffassen. Jedoch: Wenn man die Bibel als Ganzes wahrnimmt, als ein einheitliches Ganzes (also so wie Jesus selbst die Bibel, die Heilige Schrift aufgefasst hat), dann kommt man damit nicht durch. Deswegen ist es unausweichlich so, dass die Revisionisten eine viel niedrigere Sicht auf die Schrift besitzen als wir. Sie müssen es so handhaben, es ist notwendig und unvermeidbar für sie.

Was sie machen ist, dass sie so einen Text nehmen und 3, 4 oder 5 verschiedene Lesarten präsentieren, manchmal wird derselbe Autor 2 oder 3 verschiedene Auslegungen präsentieren. Aber niemals wird 1. Mose 19 im Licht von 3. Mose oder dem Römerbrief betrachtet. Die Revisionisten werden nie die ganze Stimme der Schrift sprechen lassen, sonst würde ihre Methodik nicht funktionieren. Sie können nicht zulassen, dass die Schrift mit einer Stimme über dieses Thema spricht, denn die Schlussfolgerung aus dem Zeugnis der gesamten Schrift ist sehr deutlich. Die Revisionisten betrachten alles isoliert. In ihren Büchern beziehen sich einzelne Kapitel zu einzelnen Texten niemals auf andere Aspekte, die in der Bibel zu finden sind, weil diese Art die Bibel zu betrachten, ihre Position unhaltbar machen würde.

2. Stelle: 3. Mose 18

Lasst uns 3. Mose 18 ansehen. Ich zögere fast, das anzusprechen, weil zu dieser Passage so viel zu sagen ist. Aber wenn ihr diesen Abschnitt von 3. Mose 18-20, das sogenannte Heiligkeitsgesetz betrachtet, dann nehmt bitte von Folgendem Notiz: Manche der grundlegendsten, fundamentalsten ethischen und moralischen Prinzipien der Menschheit sind in diesem Text zutiefst verankert z.B. das Ehren der Eltern, den Nächsten zu lieben, für die Armen zu sorgen, für die Alten zu sorgen und sie zu respektieren. Diese Dinge finden sich direkt in diesem Text. Darüber hört man die Hollywood-Elite niemals sprechen, die über diese Passage spottet und sich an Hygienevorschriften aufhängt. 3. Mose 18 ist auch der Text, der in der Bibel alle Inzest-Beziehungen verbietet z.B. in **3. Mose 18, 9: „Du sollst die Scham deiner Schwester, die deines Vaters oder deiner Mutter Tochter ist, daheim oder draußen geboren, nicht entblößen“.**

Das meint, dass man in diesem Zusammenhang der nahen Familie eben keine sexuellen Beziehungen haben sollte. Es sollte keine „intergenerationale Liebe“ geben, wie man es heute nennt. Wenn ihr denkt, das sei nicht die nächste Sache, die salonfähig gemacht werden soll, dann liegt ihr falsch. Es wird kommen. Es wird bereits als eine mögliche sexuelle Orientierung identifiziert. Wie könnte es auch anders sein? Unsere Gesellschaft kennt heute keinen Schöpfer mehr, der sagen könnte, dass das falsch sei. Alles, was man heute zum Vorantreiben verschiedener sexueller Beziehungen braucht, sind Leute, die im Fernsehen auftreten und sagen: „Wir lieben einander“. Auch das wird kommen und ist auch schon da. In 3. Mose 18 geht es um all diese nahen sexuellen Beziehungen.

Niemand soll sich seiner Blutsverwandten nahen, ihre Scham zu entblößen; (3. Mose 18, 6)

Du sollst auch nicht eine Frau zu ihrer Schwester hinzunehmen, wodurch Eifersucht erregt würde, wenn du ihre Scham entblößtest, während jene noch lebt. (3. Mose 18, 18)

Alle möglichen Sachen stehen hier geschrieben.

Auch sollst du deines Nächsten Frau keinen Beischlaf gewähren, sie zu besamen, dass du dich mit ihr verunreinigst. Du sollst auch von deinen Kindern keines hergeben, dass es dem Moloch geopfert werde, damit du den Namen deines Gottes nicht entweihest; ich bin der HERR! (3. Mose 18, 20-21)

Daraufhin kommen wir zu Vers 22:

Du sollst bei keinem Mann liegen wie bei einer Frau; denn das ist ein Gräuel (to'e'va) (3. Mose 18,22)

In Vers 23 lesen wir:

Auch sollst du den Beischlaf mit keinem Vieh vollziehen, daß du dich mit ihm verunreinigst. Und kein Weib soll sich zur Begattung vor ein Vieh stellen; das wäre abscheulich! [oder: Perversion, Verwirrung] (3. Mose 18,23)

Nun ist es so: Ihr werdet allerlei Argumenten begegnen. Viele davon klingen so wie Matthew Vines im Grunde sagt: „Christen wissen, dass sie nicht mehr unter dem levitischen Gesetz stehen, daher sind derartige Gebote für uns nicht mehr relevant“. Jeder, der das sagen kann, hat wahrscheinlich kaum Zeit investiert um die Evangelien zu lesen. Jesus lehrte: **„Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und die Leute also lehrt, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich...“ (Matthäus 5, 19)**. Jesus sagte: **„Ich bin nicht gekommen das Gesetz oder die Propheten aufzulösen, sondern zu erfüllen. (frei nach Matthäus 5,17)**. Jemand sagt: „Erfüllen meint Wegtun“! Dem ist nicht so. Was ist das Wesen des Gesetzes, das dem Gläubigen des Neuen Bundes ins Herz geschrieben ist? Was ist das für ein Gesetz? Jemand wendet ein: „Was ist aber mit Schweinehäuten und Krebsen, die in im Alten Testament unrein genannt werden“?

Wir müssen hier Unterscheidungen treffen zwischen den einzelnen Aspekten des Gesetzes, die das Volk Israel von ihren Nachbarn abgrenzen. Bedeutet das, dass wir nicht sagen können, dass Sex mit Tieren gegen die Natur und falsch ist? Bedeutet das, dass wir nicht sagen können, dass Inzest-Beziehungen falsch sind? Können wir nicht sagen, dass Sex mit einem Baby falsch ist? Meint ihr das ernst? Leider werden derartige Vorstellungen heutzutage von manchen Menschen vertreten. Ich möchte euch etwas zeigen und gebrauche dazu den Bildschirm und die griechische Septuaginta. Was ist die griechische Septuaginta? Die griechische Septuaginta ist die griechische Übersetzung des Alten Testamentes, die ca. 250 v. Chr. angefertigt wurde. Wenn euch Folgendes nicht bewusst ist, muss es euch bewusst werden. Die überwältigende Mehrzahl der Zitate des Alten Testaments in den Texten des Neuen Testamentes wurden aus der griechischen Septuaginta übernommen, nicht aus dem hebräischen Grundtext. Besonders Paulus ist stark von der Sprache der griechischen Septuaginta beeinflusst. Er schrieb an griechisch sprechende Gemeinde und diese Gemeinden hatten höchstens eine griechische Septuaginta vorliegen als Übersetzung des Alten Testamentes. Daher ist die griechische Septuaginta enorm wichtig, wenn man den Gebrauch des Alten Testamentes im Neuen Testament untersuchen möchte.

Warum ist das wichtig? Wenn wir im nächsten Vortrag zu 1. Korinther 6 gelangen, dann werden wir auf die Diskussion stoßen, die sich darum dreht, was der Begriff „arsenokoites“ bedeutet. Ich möchte, dass ihr etwas seht und ich werde euch das zeigen. In Vers 22 kann man das dritte Wort sehen und zwar den Begriff „arsenos“.

καὶ μετὰ ἄρσενος οὐ κοιμηθήσῃ κοίτην γυναικός· βδέλυγμα γάρ ἐστιν. (3. Mose 18,22, Septu.)

Wir sehen hier auch das Wort, das mit unserem Fremdwort Koitus verwandt ist, nämlich „koitein“ (κοίτην). Wir haben hier zwei Worte, nämlich „Meta Arsenos“ (μετὰ ἄρσενος). „Arsenos“ meint „Mann“ und „koitein“ meint „mit jemandem zu Bett gehen / Eine Beziehung haben / Eine sexuelle Beziehung haben“. Die meisten Leute glauben, dass Paulus in 1. Korinther 6, wenn er den Begriff „arsenakoites“ gebraucht, damit selbst einen Begriff geprägt oder erfunden hat. Wie kam er auf diesen Begriff? Die Grundlage für seine „Wortschöpfung“ wir in 3. Mose 18,22. Er hat „arsenos“ und „koitein“ unter „arsenakoites“ zusammengefasst. Gemeint sind als Männer, die mit Männern Sex haben. Gemeint wären nach heutigen Sprachgebrauch „Homosexuelle“. Man kann dies sehr gut nachvollziehen und es ist für mich erstaunlich, dass heute Männer in theologischen Seminaren unterrichten, die aus anderen Beweggründen als der Treue zum biblischen Text ganze Bücher zum Thema schreiben und diese Wirklichkeit dabei einfach ignorieren können. Bei jedem anderen Thema würden sie derartige Zusammenhänge klar sehen. Bei jedem anderen Thema weisen sie auf derartig klare Parallelen hin. Sie wollen diese starke Beziehung zwischen diesen beiden Texten nicht haben. Denn hier ist ein Apostel Jesu Christi, der sich auf das levitische Gesetz bezieht und sagt: Diejenigen, die das tun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Das können sie nicht gebrauchen. Daher ignorieren sie es.

Um diese Erkenntnis zu umgehen, sagt man: „Ja, 3. Mose 18,22 sagt, dass es als Gräuel betrachtet wurde, wenn ein Mann mit einem Mann schlief. Aber im jüdischen Volk wurden auch andere Dinge als „Gräuel“ bezeichnet, von denen heute keiner mehr denkt, sie seien derartig schlimm“. Dazu sei aber gesagt, dass Homosexualität die einzige sexuelle Sünde ist, die als Gräuel beschrieben wird. Selbst Sex mit Tieren wird als Perversion bezeichnet, aber nicht als „Gräuel“ (**to'e'va**). Manche sagen: „Das alles hatte mit den falschen Religionen der Völker um Israel zu tun, die Homosexualität praktizierten. Da das heutzutage so nicht mehr der Fall ist, ist das Gebot in 3. Mose 18,22 heute irrelevant“. Ich muss sagen: Ich bin mir sicher, dass Homosexualität unter den falschen Religionen um Israel herum praktiziert wurde. Das hilft jedoch eurer Position nicht sonderlich, denn immer noch wird dieser bestimmte Aspekt dieser heidnischen Religion als falsch betrachtet. Die Argumentation in der Bibel ist ja nicht so, dass sie sagt: „Enthaltet euch von Homosexualität, weil ihr sonst nicht mehr wie Israeliten aussieht“. Es ist erstens so, dass Homosexualität als (**to'e'va**) betrachtet wird, zudem ist die Formulierung ja so gehalten, dass gesagt wird: **„Du sollst bei keinem Mann liegen wie bei einer Frau“ (3. Mose 3,22)**. Was steckt hinter dieser Aussage? Dahinter steht die Schöpfungsordnung, nämlich 1. Mose 1 und 1. Mose 2. Es handelt sich um eine Perversion, um ein Gräuel, weil es eine grundlegende Veränderung oder Verdrehung der Schöpfungsordnung selbst darstellt.

Wir müssen ferner die Frage stellen, wenn wir Vers 23 betrachten: Gab es Sex mit Tieren in den Völkern um Israel herum? Sicherlich gab es das. Es wurden Töpfe mit derartigen bildlichen Darstellungen gefunden, die uns zeigen: Ja, das ist damals geschehen. Es wäre heutzutage also auch in Ordnung, Sex mit Tieren zu haben, weil es lediglich damals einen Nutzen hatte um die Israeliten von den heidnischen Völkern abzusondern, heute aber nicht mehr relevant ist? Der Hintergrund ist tatsächlich sehr klar. Die in 3. Mose 18 vorangehenden Gebote hinsichtlich Inzest und innerfamiliärer Beziehungen stehen nicht einfach nur deswegen geschrieben, um die Israeliten davon abzuhalten, sich heidnischen Bräuchen anzupassen. Ernährung, Kleidung, Rasur des Bartes dienten sicherlich dazu. Das kann ich verstehen. Denn bei diesen Vorschriften finden wir keinen Bezug auf die Schöpfungsordnung und daher galten sie nur dem israelitischen Volk damals. Aber, wenn du dem 3. Buch Mose erlaubst, gleichberechtigt mit dem 1. Buch Mose in der Bibel zu stehen, dann kommt es zum Problem für die Revisionisten. Die meisten Menschen wollen nicht, dass die Bibel als eine Einheit betrachtet wird.

3. Stelle: 3. Mose 20

Ich möchte hier noch einen kurzen Blick in 3. Mose 20 wagen und dann zum Ende kommen. Beachtet einige Dinge, die hier gesagt werden. Hier ist die Rede von „Medien“, von Leuten, die ihren Nachwuchs dem Moloch opfern. Sie sollen aus ihrem eigenen Volk ausgerottet werden. Das Volk soll heilig sein wie Gott heilig ist. Wenn jemand Vater und Mutter flucht, wenn jemand die Einheit der Familie zerstört, dann hat das Konsequenzen. Vater und Mutter zu fluchen, meint nicht „Ich mag euch nicht, Papa und Mama“ zu sagen. Dieses Fluchen bedeutete, dass Gott jemanden aus seinem Volk ausrotten würde. Es geht um Ehebruch mit der Frau eines anderen. Beide sollen getötet werden.

Wenn jemand bei der Frau seines Vaters liegt, inzestöse Beziehungen pflegt, dann ist Blutschuld auf ihnen. Wenn ein Mann bei seiner Schwiegertochter liegt, sollen beide getötet werden. Sie haben Inzest begangen und Blutschuld ist auf ihnen. Schlussendlich lesen wir in Vers 13:

Wenn ein Mann bei einer männlichen Person schläft, als wäre es eine Frau, die haben beide einen Gräuel getan, und sie sollen unbedingt sterben; ihr Blut sei auf ihnen! (3. Mose 20,13)

Im Volk Israel stand diese Sünde unter Todesstrafe. Mit einer ungebrochenen Direktheit folgt dann:

Wenn jemand ein Weib nimmt und ihre Mutter dazu, so ist das eine Schandtät; man soll ihn samt den beiden Weibern mit Feuer verbrennen, damit keine solche Schandtät unter euch sei. (3. Mose 20,14)

Das ist das Heiligkeitgesetz. Finden wir hier irgend eine Aussage, die besagt: „Wenn ihr euch so und so verhaltet, dann handelt ihr so wie die Heiden und das ist böse“? Nein, es ist die grundlegende Verletzung der Beziehungen verboten, die vorher in 3. Mose 18 definiert wurden. Wenn man weiß, was Gott in Kapitel 18 über die Heiligkeit dieser Beziehungen gesagt hat und es dennoch tut, so wird man aus dem heiligen Volk ausgetilgt werden, aus dem eines Tages der Messias hervorgehen wird. Wir lesen hier über zwei Männer, die miteinander geschlafen haben: „Sie haben einen Gräuel getan“ und es gibt überhaupt keinen Hinweis darauf, dass es irgendwann einmal in der Vergangenheit zwischen dem damaligen Zeitpunkt und dem Kommen Jesu jemanden gab, der sagte: „Diese Texte muss man inzwischen abgeschwächer sehen“. Das ist eines der häufigen Argumente. Man sagt: „Es gibt eine Abschwächung der Gebote“. Ich würde sagen: Es ist weniger Abschwächung, sondern Vorbereitung auf das Evangelium: So stellt man z.B. fest, dass Eunuchen mit wie auch immer beschädigtem /zerstörtem Geschlechtsorgan im alttestamentlichen Gesetz nicht in der Versammlung sein durften. Wenn man im Alten Testament dann die Propheten liest, dann liest man über Hoffnung für die Eunuchen. Seht ihr den Unterschied zwischen dem, was wir hier haben und was die Eunuchen angeht? Hier sind es zwei Männer, die aneinander Handlungen vollführen. Es geht nicht um Leute, die eine körperliche Beeinträchtigung erlitten haben. Der Eunuch wird letztlich als Beispiel dafür gebraucht, dass es Hoffnung für allerlei Arten von Menschen gibt, selbst wenn z.B. ihr Glied amputiert wurde.

Es gibt keinen Hinweis darauf, dass irgendjemand – auch nicht zu Jesu Zeiten gedacht hätte: „Diese Gebote aus dem Heiligkeitgesetz verändern sich und wir dürfen sie nicht so ernst nehmen“. Ich kann nicht sehen, dass Homosexualität mit der Zeit weniger als Sünde betrachtet wurde. Kommen wir also ins Neue Testament, dann kommen wir zu Jesus, demselben Jesus, der in Matthäus 19 gelehrt hat und dabei das Alte Testament zitiert hat. Er zog Menschen zur Rechenschaft für das Missachten der Schöpfungsordnung. Denkt ihr, er hatte eine andere Sicht auf 3. Mose 18-20? Leute sagen: „Jesus hat niemals etwas über Homosexualität gesagt“. Er brauchte das auch nicht. Jesus zog alle wegen jener Aussagen aus 1. Mose 1 und 2 zur Rechenschaft. Historisch und kontextuell gibt es nicht den geringsten Grund zu denken, dass diese Worte aus 3. Mose ignoriert werden könnten.

Es war damals so. Jesus war gekommen. Jesus hatte über das Wesen der Ehe gelehrt. Wir haben gesehen, was Jesus gesagt hat. Die Gemeinde wurde von Gott ins Leben gerufen und später rief Gott Paulus in seinen Dienst. Morgen Abend werden wir uns anschauen, was Paulus zu sagen hatte. Wir werden über die Revisionen von Römer 1 und 1. Korinther 6 reden. Wir wollen das Wissen anwenden und schauen, wohin wir von hier aus kommen werden. Hoffentlich hat es euch bisher geholfen, zu verstehen, wo manche der Knackpunkte in dieser Frage liegen und wie man dieses Wissen anwenden kann. Das ist besonders wichtig, weil wir einer Bewegung begegnen, die das nimmt, was die Schrift als Verdrehung und Verletzung der Schöpfungsordnung Gottes bezeichnet und dem einen christlichen Anstrich verpasst und sagt: „Ihr müsst Homosexualität akzeptieren und das revidieren, was Christen schon immer geglaubt haben“.

Das Wort Gottes ist klar, aber es sagt zum ganzen Thema so viel mehr und denkt so viel positiver. Selbst, wenn wir diese levitischen Verbote ansehen, meine Freunde, dann seht ihr vielleicht diese Worte und denkt: „Unsere Gesellschaft reagiert darauf so allergisch“! Ihr müsst jedoch verstehen, dass diese Verbote dem Schutz des Lebens dienen. Diese Verbote bewahren Leben. Wenn man gegen diese Worte ankämpft, dann wendet man sich von der einzigen Quelle des Lebens ab.

Noch einmal unser Vater ist es, wenn wir diese harten Worte betrachten, unser Verlangen, das als erlöste Personen zu tun. Denn wir wissen, dass genau diese Worte auch uns einmal verdammt haben. Diese Worte haben unsere eigene Sünde offenbart; aber durch deinen Geist konnten wir zu dir fliehen. Als Folge davon haben wir die Vergebung unserer Sünden bekommen. Herr, als erlöste Sünder und nun Heilige bitten wir dich, dass du uns hilfst uns zu erinnern, zu verstehen und denen eine Botschaft des Lebens zu kommunizieren, die um uns herum sind. Sie haben eine Botschaft des Todes erhalten. Es ist eine Botschaft, die Leben nicht hervorbringen und auch nicht bekräftigen und auch nicht Leben schenken kann. Herr, wie du uns berufst, bereite uns vor, mache uns bereit und lass uns an das Gesagte erinnern. Wenn wir Leuten begegnen, die dein Wort missbrauchen, dann lass uns nicht emotional reagieren, sondern hilf du uns die Möglichkeit zu erkennen, die sich uns eröffnet, in diesem Moment ein Wort der Wahrheit zu sprechen. Wir können darauf vertrauen, dass dein Geist immer die Verkündigung deiner Wahrheit ehren wird. Dank sei dir für diese Gelegenheit, wir bitten dich, dass du uns Gnade schenkst und ermöglichst, morgen Abend wieder zusammen zu kommen, so dass wir dieses Studium fortsetzen können um zu besseren Dienern von dir zu werden. Zur Herrlichkeit und Ehre Jesu Christi. In seinem Namen beten wir. Amen.